

Protokoll
der öffentlichen Sitzung (Nr. 04/15-19) des Beirates Woltmershausen
am Montag, den 28.09.2015,

im Gemeinderaum der Evangelischen Freikirche, Woltmershauser Straße 298, 28197 Bremen

Beginn der Sitzung: 19.30 Uhr

Ende: 21.10 Uhr

Anwesend

Jutta Brückner

Mazlum Koc

Anja Leibing

Hermann Lühning

Holger Meier

Christoffer Mendik

Thomas Plönnigs

Nina Schaaardt

Anja Schiemann

Waldemar Seidler

Heidelinde Topf

Edith Wangenheim

Fehlend: Karin Bohle-Lawrenz (e)

Referent_innen: Frau Dr. Staiger, Herr Krämer (beide Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport)

Gäste: Vertreter_innen der Polizei, der Presse und interessierte Bürger_innen

Vorsitz: Annemarie Czichon

Protokoll: Knut Nenninger (beide Ortsamt Neustadt/Woltmershausen)

Einziges TOP:

Notunterkunft für Flüchtlinge in der Mehrzweckhalle Roter Sand

Der Vertreter des Sozialressorts berichtet über die erheblich gesteigerten Zugänge und Aufnahmen von Flüchtlingen in den letzten Wochen und Monaten:

Im Jahr 2014 hat das Land Bremen 2.233 Flüchtlinge aufgenommen. Im Jahr 2015 waren es bis zum 24.09.2015 schon 5.144. Allein die Zugänge aus dem August und dem September d.J. übertreffen die des gesamten Jahres 2014 (zur Übersicht über die aktuellen Zahlen: → Anlage).

Diese Situation erfordere die Schaffung möglichst kurzfristig zur Verfügung stehender Notunterkünfte, da der Bau von weiteren Übergangswohnheimen nicht schnell genug möglich sei. Die Nutzung der Mehrzweckhalle am Roten Sand seit September sei auch aus Sicht des Ressorts wirklich eine Notmaßnahme, die möglichst schnell beendet werden soll. Einen Zeitpunkt für das Ende der Nutzung könne er angesichts der aktuellen Entwicklungen leider nicht nennen. Es werde aber engagiert nach Alternativen gesucht, z.B. werde überlegt, die Kapazitäten der Notunterkunft am Hempenweg/Hermann-Ritter-Straße zu erweitern.

Aus Beirat und Publikum werden folgende Themen angesprochen und diskutiert:

- **Alternative Unterkünfte:**
Zum Vorschlag, den Schuppen 3 im Hafengebiet zu nutzen, erklärt der Ressortvertreter, dass dieser Standort bereits in der Prüfung sei.
Zu einer möglichen Nutzung des nordcom-Gebäudes an der Dötlinger Straße liegen keine Informationen vor.
- **Registrierung der Flüchtlinge:**
Diese erfolgt angesichts der hohen Zugangszahlen derzeit leider mit erheblicher Verzögerung (so dass Krankenversicherung und Taschengeldauszahlung ebenfalls nur verzögert möglich sind), Abhilfe soll durch weitere Personaleinstellungen und Unterstützung durch die Bundeswehr geschaffen werden.
- **Medizinische Versorgung:**
Bisher haben keine Regel-Einganguntersuchungen für die Menschen in der Turnhalle stattfinden können, sollen aber baldmöglichst erfolgen. Bei akutem Bedarf wird eine ärztliche Versorgung, mit Unterstützung durch die Bundeswehr (BW), sicher gestellt.
Auf Nachfrage wird berichtet, dass es bisher keine Hinweise auf Tuberkulose-Erkrankungen gebe, im Bedarfsfall sei eine mobile Röntgenuntersuchung (ebenfalls BW) möglich.

- Security:
Die Halle wird rund um die Uhr durch einen Sicherheitsdienst betreut; außerdem äußern mehrere Anwesende, dass auch in diesem Zusammenhang die Präsenz der BW als hilfreich erlebt wird.
- Fragen zu den Flüchtlingen:
Zur Verweildauer der Flüchtlinge in der Halle sind derzeit keine allgemeingültigen Auskünfte möglich, auch weil einzelfallbezogen erhebliche Unterschiede bestehen.
Eine Trennung der Menschen nach Herkunftsländern in den einzelnen Unterkünften wird nach Auskunft der Träger nicht angestrebt. Die bisherigen Erfahrungen sprächen auch eher dafür, dass dadurch eine Integration erschwert würde.
- Schule:
In den Übergangwohnheimen wird Unterricht innerhalb der Einrichtungen organisiert, grundsätzlich wird ein regulärer Schulbesuch angestrebt.
Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement wird benötigt, wobei die unklare Aufenthaltsdauer, v.a. in der Halle, eine kontinuierliche Begleitung erheblich erschwert.
In der Notunterkunft an der Hermann-Ritter-Straße/Hempfenweg finden professioneller Unterricht und ehrenamtliche Unterstützung statt.
Aktuell werden noch keine Kinder aus einer der beiden Notunterkünfte im Stadtteil beschult.
- Folgen für den TSW:
Der Verein hat dank enormer Kooperationsbereitschaft und mit außergewöhnlichem Einsatz den laufenden Vereinsbetrieb so umorganisiert, dass fast alle Angebote aufrechterhalten werden können. Dennoch besteht die Sorge, dass Vereinsaustritte erfolgen könnten – die es bisher aber nicht gegeben hat.
Dem Verein entstehen durch die Anmietung von Ersatzräumen zusätzliche Kosten, zu denen die Ressortvertreter nicht sagen konnten, ob hier eine Übernahme durch die Stadt möglich sei.
Sofern es z.B. bei dem Hallenboden durch die jetzige Nutzung zu Beschädigungen kommen sollte, wird hingegen die Kostenübernahme für eine Wiederherstellung zugesagt.
- Spenden:
Aus der Notunterkunft in der MZH wird darum gebeten, aktuell nur Hygienartikel zu spenden, die bitte ausschließlich an der Halle beim ASB oder an die BW abgegeben werden sollen.
Bitte keine direkte Abgabe von Spenden an einzelne Flüchtlinge (sonst können leicht Konflikte untereinander entstehen, die in der ohnehin schwierigen Hallensituation die Lage für alle Beteiligten weiter erschweren)!
Die Abgabe anderer Spenden ist derzeit im Modellbauladen (Woltmershauser Straße 147-149) möglich.

Abschließend bedankt sich die Sitzungsleiterin bei allen Anwesenden und verweist auf die kommende Beiratssitzung in der kommenden Woche, in der die Diskussion mit dem Schwerpunkt „Ehrenamtliches Engagement“ fortgesetzt werden soll.

Edith Wangenheim
Beiratssprecherin

Annemarie Czichon
Sitzungsleitung

Knut Nenninger
Protokollführung